

**19 -27 / 10 / 10**  
**warming up**  
**punk tools**  
**terra incognita**



# warming up

Mit Spontanität, Neugierde, Konzentration, Freude, Schnelligkeit, Aufmerksamkeit, Leichtigkeit und Vergnügen wird das kommunikative Potential von Zeichnung anhand zeichnerischer Spielereien erprobt:

## **Zeichnen – Stille Post**

*10 Sekundenzeichnugen*

Einer sagt einen Begriff, der Nachbar zeichnet diesen in 10 sec., zeigt dem Nachbarn die Zeichnung, dieser zeichnet ...

## **Zeichnen – Zeichnung – Text**

*10 Sekundenzeichnugen*

Einer sagt einen Begriff, der Nachbar zeichnet diesen in 10 sec., zeigt dem Nachbarn die Zeichnung, dieser schreibt auf, was er sieht, zeigt dem Nachbarn ... dieser zeichnet ...

## **Zeichnen – Zeichnen aus der Erinnerung**

Eine Fotografie/Bild wird eine Minute lang gezeigt. Anschließend wird aus der Erinnerung 30 sec. gezeichnet – das Bild wird 30 sec. lang gezeigt, aus der Erinnerung 1 min. gezeichnet ... 3 min. gezeichnet

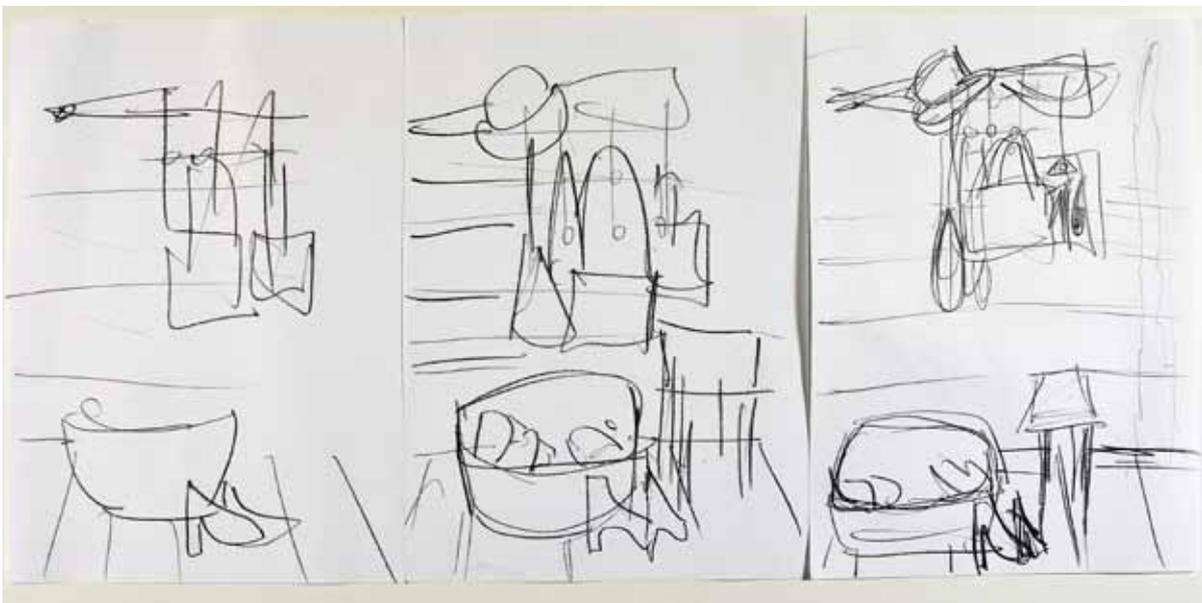
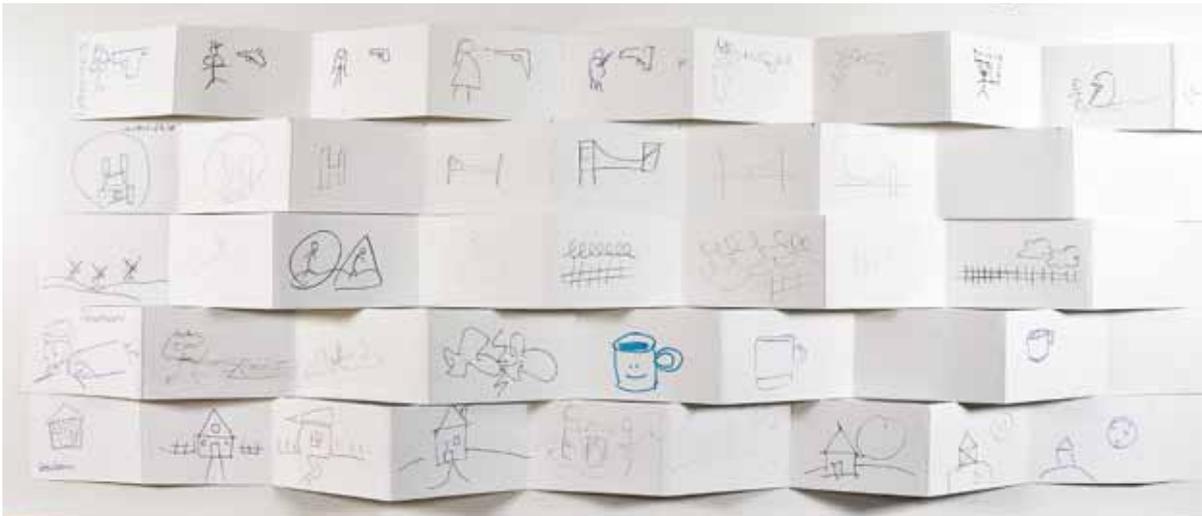
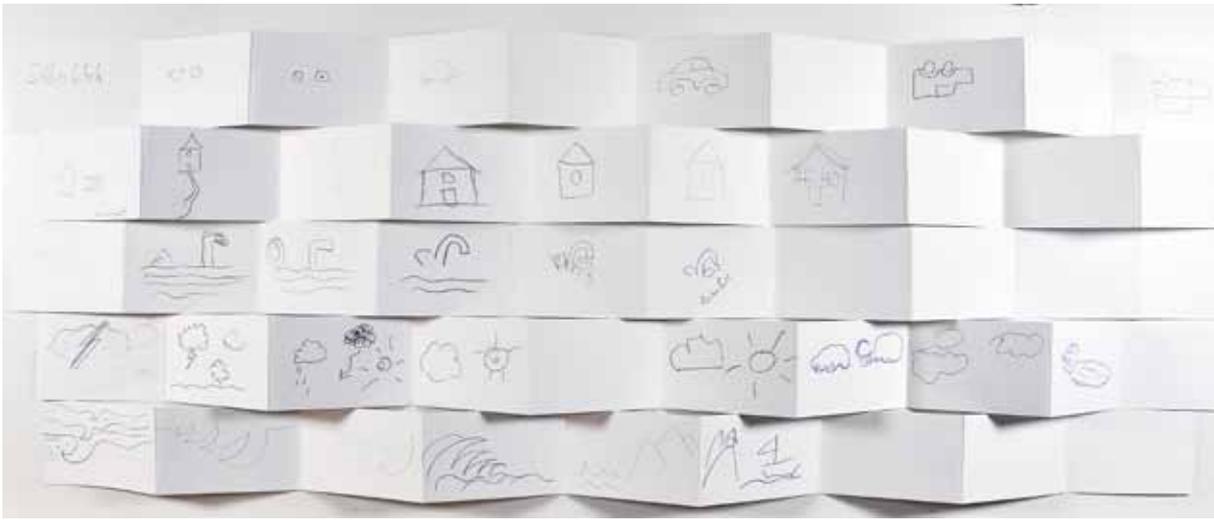
## **Zeichnen – Text für Zeichenanleitung**

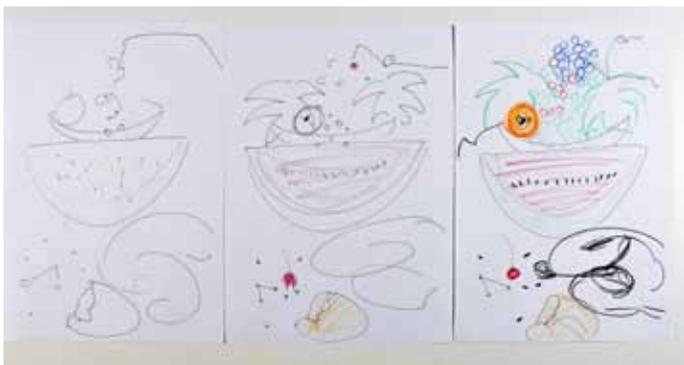
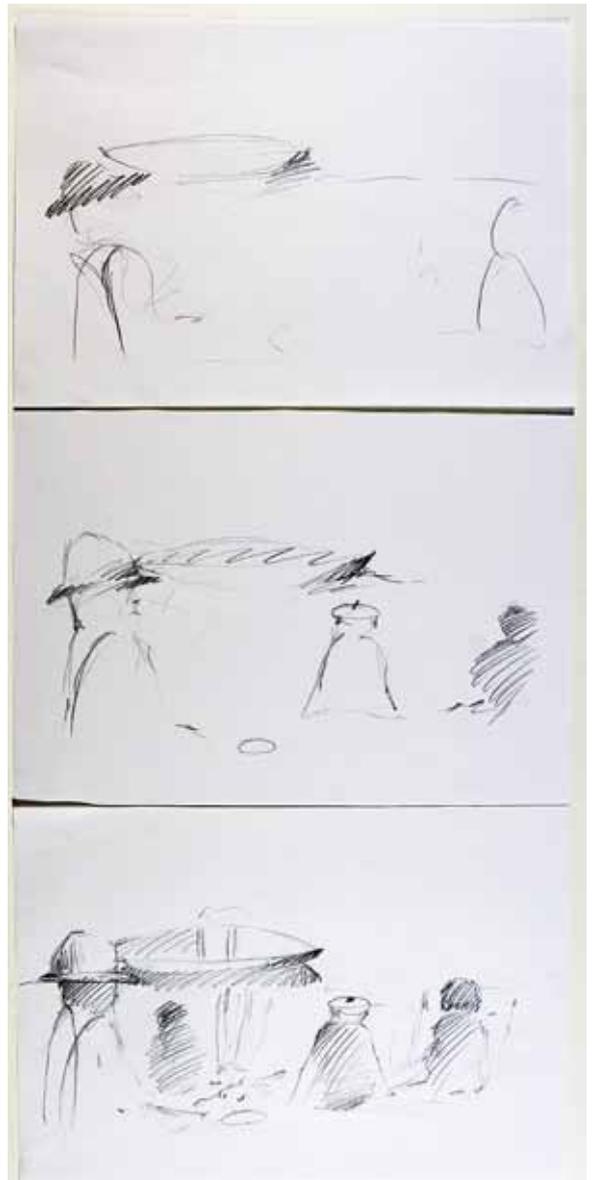
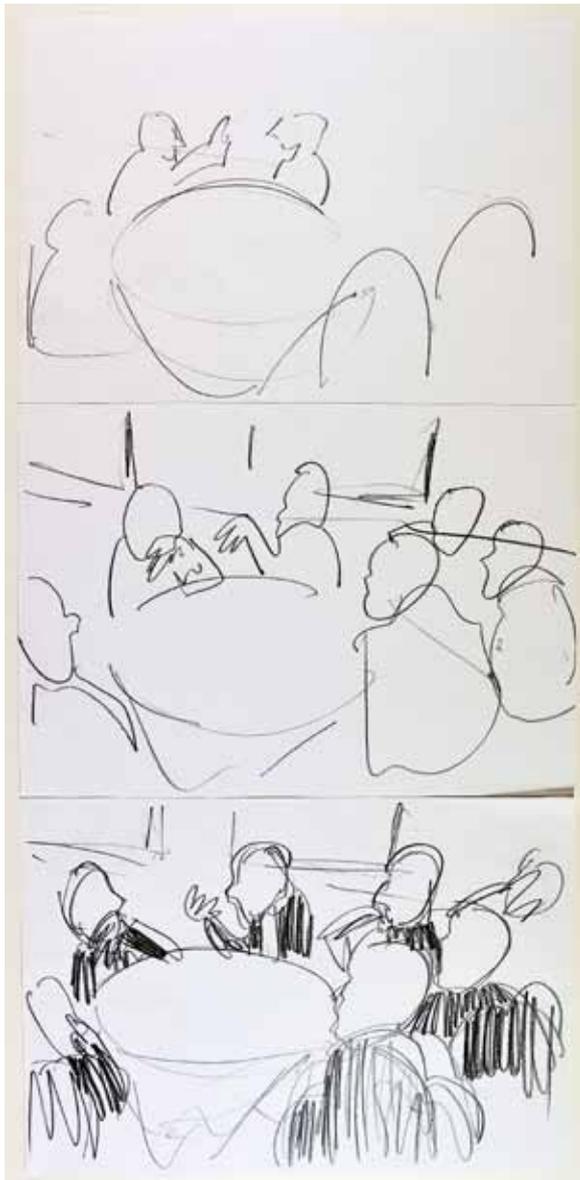
Beschreibe das gezeigte Bild, dass daraus eine Zeichenanleitung wird. Kopiere diese mehrfach und verteile die Anleitung an eine Gruppe, die die Abbildung nicht gesehen hat.

## **Zeichnen – nach Bildbeschreibung**

Zeichnen innerhalb von 20 min nach der vorgegebenen Bildbeschreibung.







# punk tools

## **punk tools – experimentelle Zeichenwerkzeuge**

Ziel dieser Übung ist es, ganz bewusst die Kontrolle über den zeichnerischen Prozess abzugeben, und so überraschende und inspirierende Zufälle und Unfälle geschehen zu lassen.

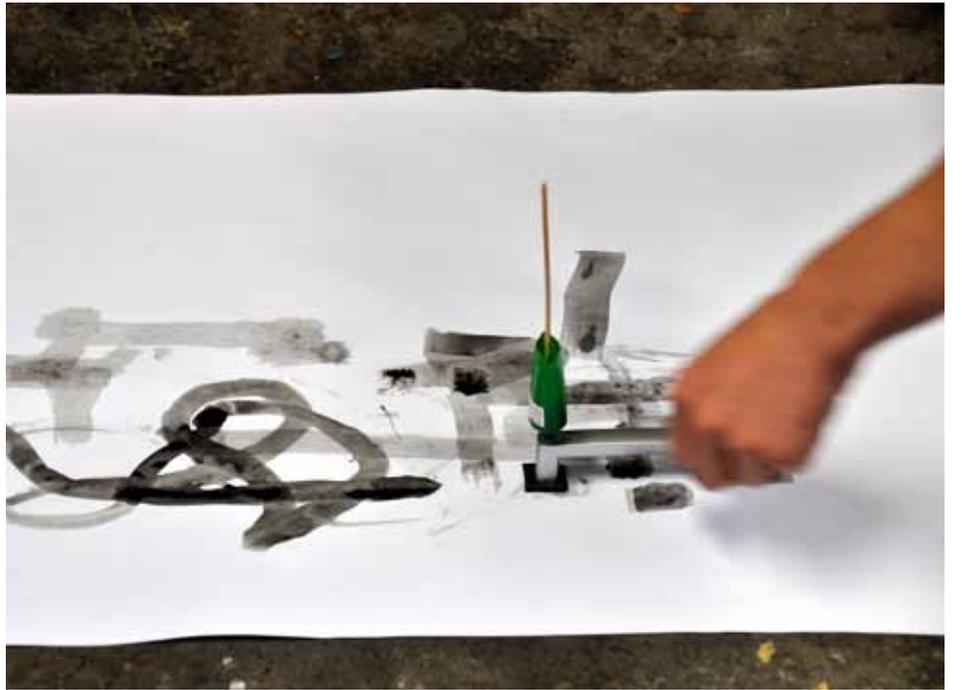
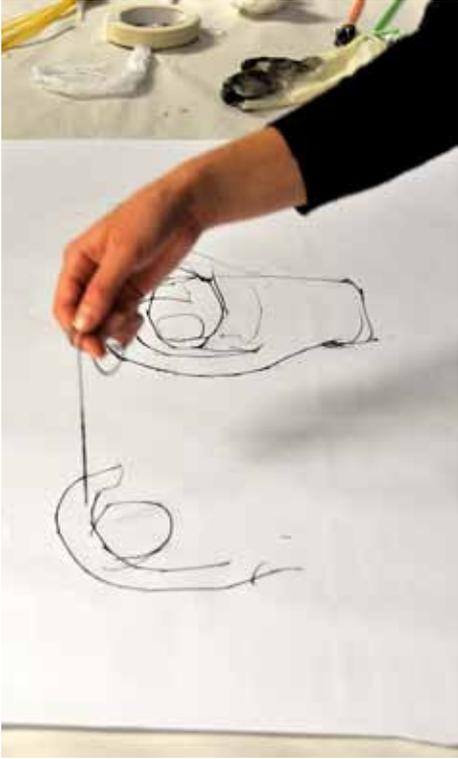
Dazu entwickelt jede(r) Studierende ein experimentelles, ganz und gar unprofessionelles Zeichenwerkzeug (Ihr ›punk-tool‹). Diese können aus den unterschiedlichsten Materialien entstehen, natürlich können auch bestehende Utensilien oder Apparaturen zu Zeichenzwecken umfunktioniert werden. Unser punk-tool wird eine Art ›Zufallsgenerator‹ sein, der den zeichnerischen Prozess durch unvorhergesehene Ereignisse öffnet und erweitert. Mit diesen neu entwickelten Werkzeugen zeichnen wir frei, nach gegebenen Fotovorlagen, sowie ›nach der Natur‹ an konkreten Formen und Objekten.

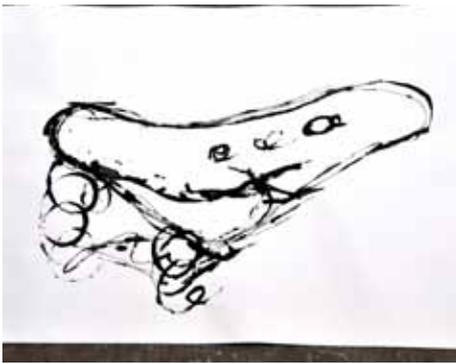
Dazu benutzen wir verdünnte Tusche auf großformatigen Papieren. Variante: Sie führen Ihr Zeichenwerkzeug mit einem Körperteil das nur bedingt dafür geeignet scheint (Ellbogen, Stirn, Knie, etc.)

Entscheidend für das ›Gelingen‹ einer Zeichnung ist nicht der Grad der Ähnlichkeit mit dem dargestellten Objekt, sondern vielmehr die Kraft und Intensität des Ausdrucks, die in den elementarsten Zufallsspuren enthalten sein kann.

*›... Bindet eine leere Konservendose an eine Schnur von ein oder zwei Metern Länge, bohrt ein kleines Loch in den Boden, füllt die Dose mit Farbe. Laßt die Dose am Ende der Schnur über eine flachliegende Leinwand hin- und herschwingen, leitet die Dose durch Bewegungen der Hände, Arme, der Schulter und des ganzen Körpers. Auf diese Weisetröpfeln überraschende Linien auf die Leinwand. ...‹*

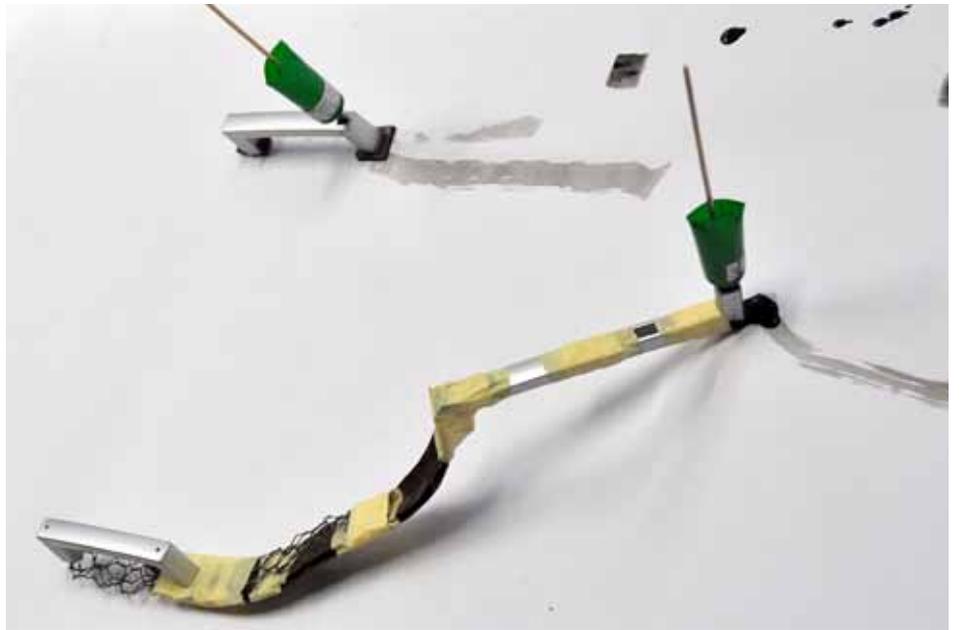
*Max Ernst*























## Terra incognita – Zeichnung als Forschung

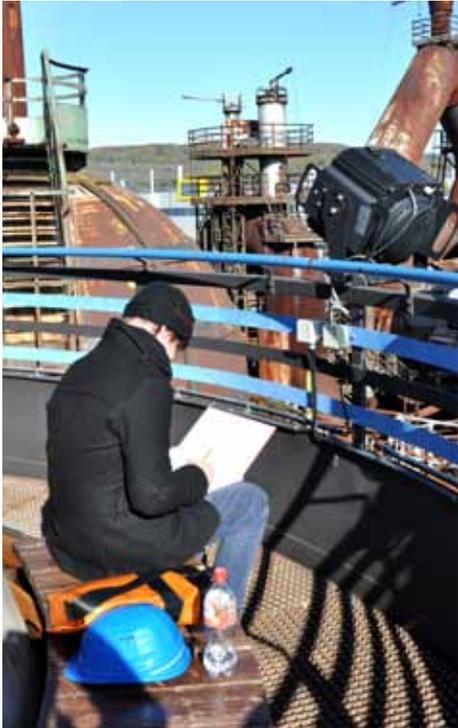
Das Völklinger Eisenhüttenwerk steht heute als Relikt für eine vergangene industrielle Epoche. Beim Rundgang durch das Hüttengelände bewegen wir uns zwischen Apparaturen und monumentalen Anlagen, die einmal Hochtechnologien des 19. und 20. Jahrhunderts verkörperten.

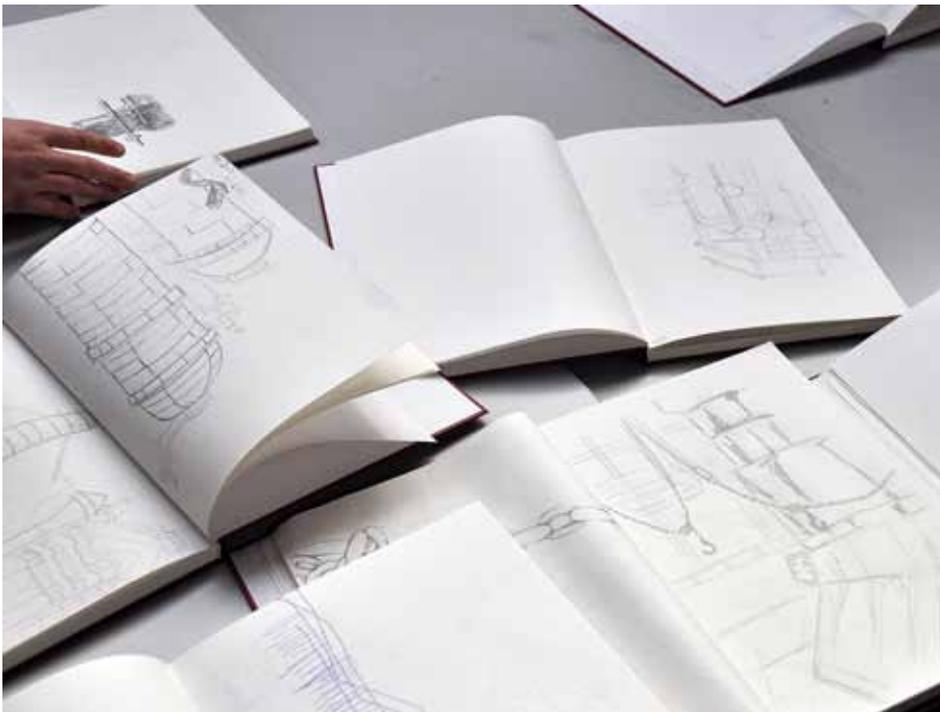
Als technologische Laien sind für uns die Funktionsweisen und die Bezeichnungen dieser Maschinen oft völlig rätselhaft. Sie sind es umso mehr, als diese Maschinen heute still stehen und sich nicht mehr durch ihre Arbeit ›selbst erklären‹ können. Fühlen Sie sich als Teilnehmer einer Expedition auf unbekanntem Terrain. Sehen Sie die Völklinger Hütte als ein notgelandetes Raumschiff, als eine verlassene Forschungsstation, oder als eine Tempelanlage einer längst versunkenen Kultur. Diesen Blick auf ›das Fremde‹ möchten wir nutzbar machen, um zu einem neuen, unvoreingenommenen Sehen zu gelangen.

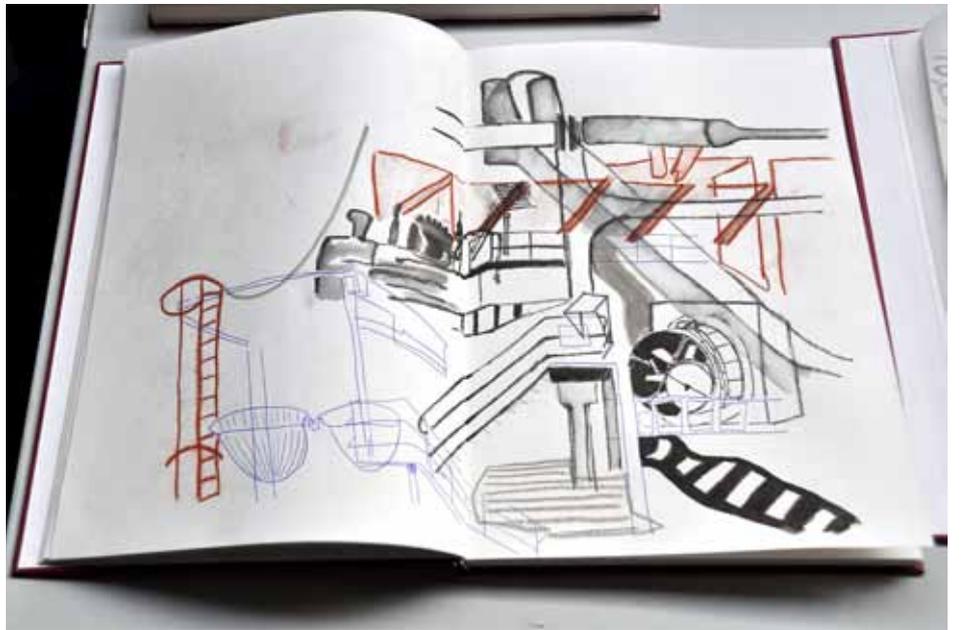
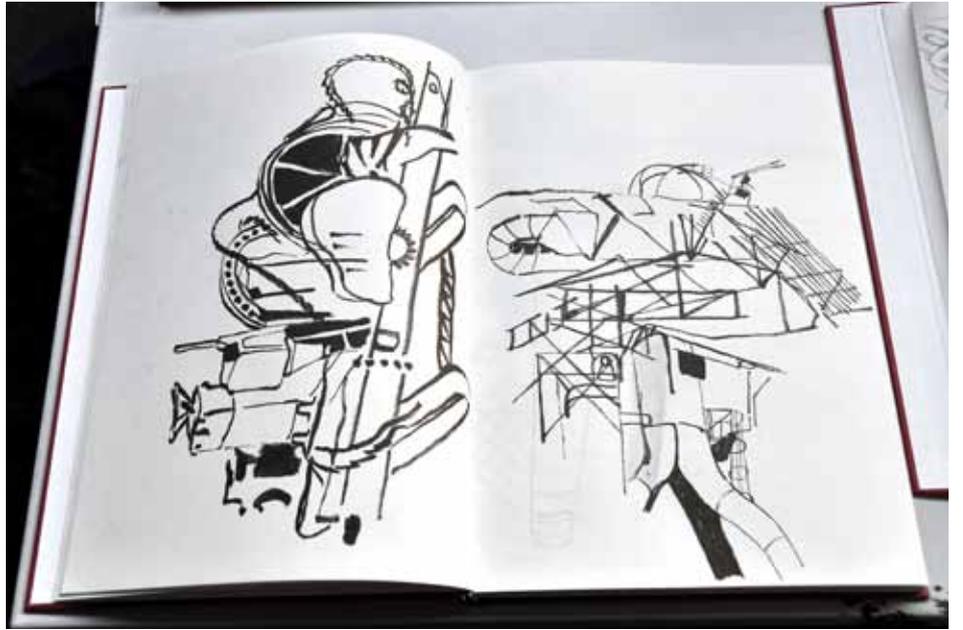
Wir schauen Dinge intensiver und durchdringender an, deren Funktion wir nicht verstehen, deren Namen wir nicht kennen. Wir möchten so mit Ihnen zu einem ›forschenden Zeichnen‹ gelangen, indem wir versuchen, die uns fremden Dinge, gedanklich zu durchdringen und zeichnerisch zu beschreiben. (Dieses ›Beschreiben‹ muss keineswegs immer im Sinne einer möglichst ›naturgetreuen‹ Darstellung geschehen. Sie kann ebenso gut schematisch oder auch teilweise sprachlich funktionieren.)

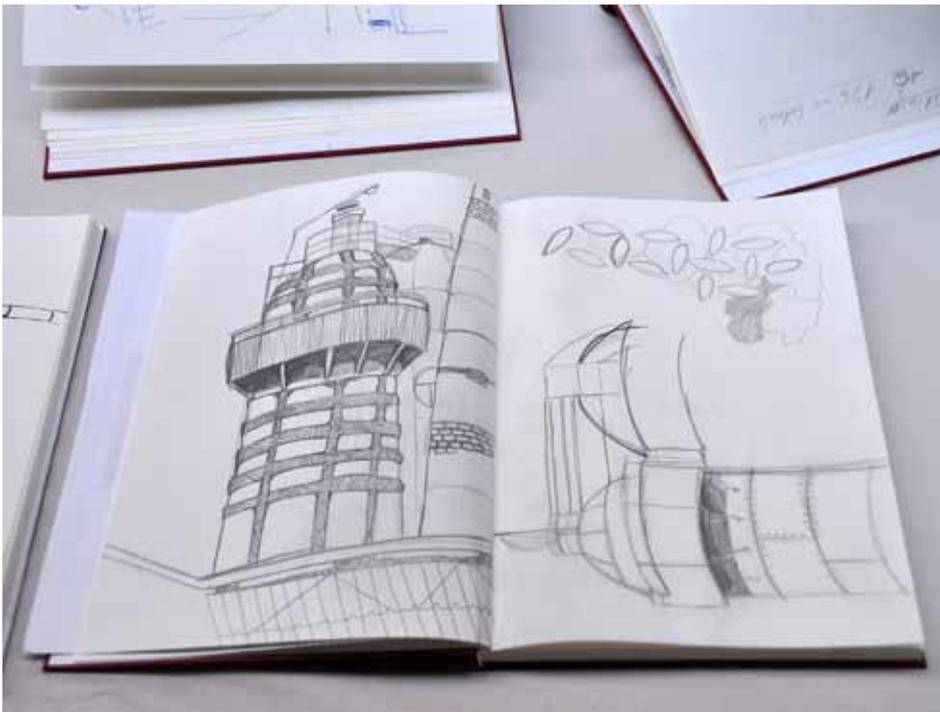
Sie als Forschungsreisende benutzen Ihr Skizzenbuch als ›Aufzeichnungsgerät‹, um später Ihren Kommilitonen von Ihren Entdeckungen berichten zu können. Suchen Sie nach wundersamen Rohrverbindungen und nach rätselhaften Druckbehältern, so wie andere nach seltenen Orchideen oder Schmetterlingen. Je rätselhafter und unverständlicher diese Dinge sind, desto besser: versuchen Sie diese zeichnerisch zu beschreiben, spekulieren (oder fabulieren) Sie über mögliche Funktionsweisen oder gar Namen für dieses ›Etwas‹.

Mit einigem Entdeckerstolz können wir uns danach von unseren schönsten Funden berichten.

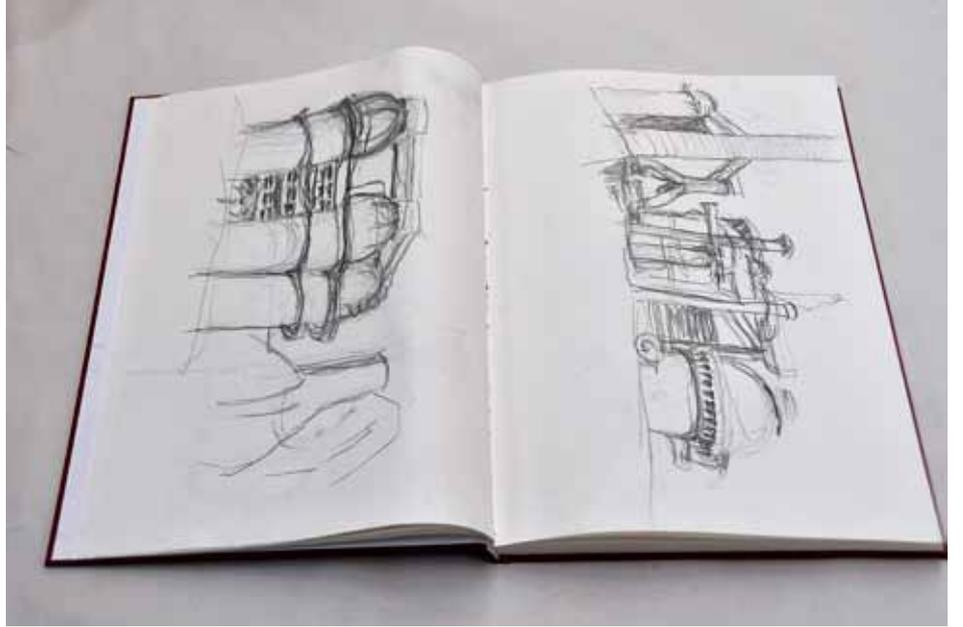
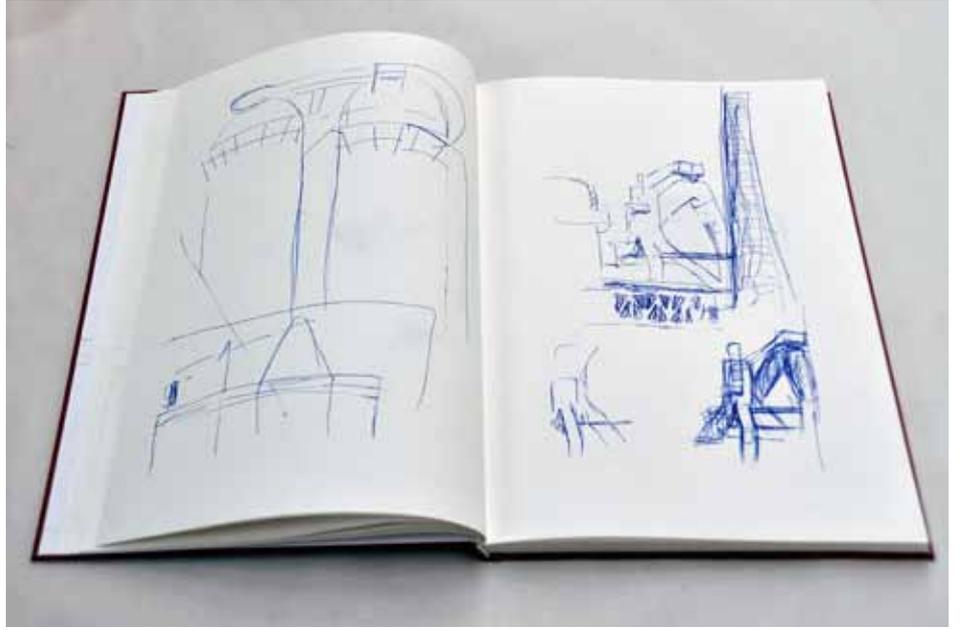








Fotos: Beate Mohr und Ralf Werner.



HBK Saar / Bildnerische Grundlagen  
Zwei Workshopwochen in Völklingen  
– 66 Studienanfänger im WS 10/11  
Prof. Beate Mohr & Prof. Ralf Werner  
gemeinsam mit Katrin Thomas, Isabel  
Edelmann und Simon Kloppenburg.

